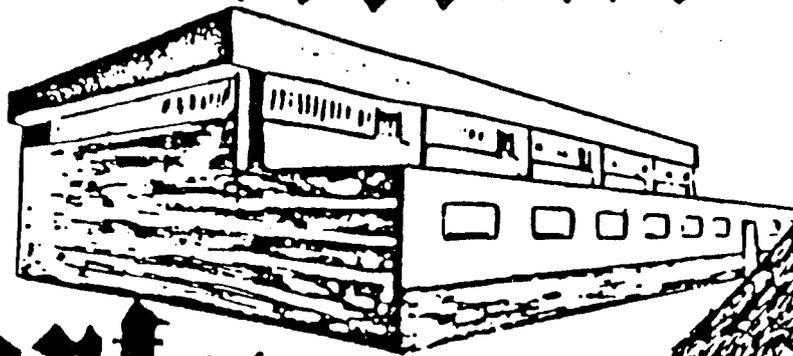


Neuwittenbeker



Dorf- Geflüster



9. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet
Unsere 45^{te} Ausgabe

Nr. 1

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus

Nur noch ein Monat ist Zeit - dann steht die nächste Kommunalwahl an. Gemeindevertretung und Kreistag werden neu besetzt. Am 2. März 1986.

Die Zeichen stehen in Richtung Wahlkampf

Wasserbeschaffungsverband Osdorf

Sozialdemokraten haben in der Vergangenheit wiederholt den Wasserbeschaffungsverband (WBV) kritisiert. Es ist nun merklich stiller geworden um den WBV. Das 'Dorf-Geflüster' hat wiederholt berichtet. Wir baten deshalb Neuwittenbeks SPD-Spitzenkandidaten Brandenburg um eine abschließende Stellungnahme.

(siehe Seite 4)



Bernd Brandenburg

(deshalb wohl auch eines der beiden Flugblätter in Altwittenbeks Steenrott).

In unserer Gemeinde sind die Kandidatenlisten aufgestellt (Meldeschuß: 31. Januar). Unabhängig vom Wahlausgang dürfte danach feststehen, daß es Veränderungen in der Besetzung des Gemeinderats geben wird. So sind z.B. die beiden SPD-Gemeindevertreter Dr. Hannelore Pechmann und Jürgen Meier nicht wieder Direktkandidaten für ihre Partei.

Aber auch jenseits der Gemeindegrenzen gibt's Veränderungen. Die beiden altgedienten Bürgermeister Möller (Felm) und Martens (Tüttendorf) kandidieren nicht. Für Letzteren bedeutet es, daß er nicht wieder Amtsvorsteher werden kann.



Notruf Polizei

110



Notruf Feuerwehr

112

Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch

Sollten Sie am Wahltag ortsabwesend sein, machen Sie bitte von der **Briefwahl** Gebrauch. Sprechen Sie die Kandidaten an.

Um unser 87jähriges Parteimitglied

Jacob Baasch

trauern wir Neuwittenbeker Sozialdemokraten. Über 60 Jahre hat unser Jacob der SPD in dieser Gemeinde angehört. Sein Wirken als Sozialdemokrat war vorbildlich. Wir danken ihm.

SPD-Ortsverein Neuwittenbek

H.-D. Weidemann

V. Weber

Am 16. Januar 1986 verstarb unser früheres Fraktionsmitglied

Jacob Baasch

aus Eckholz.

Jacob Baasch hat ununterbrochen von 1945 bis 1970 der Neuwittenbeker Gemeindevertretung angehört. Sein Wirken als Sozialdemokrat für das Wohl der Gemeinde und seiner Bürger werden wir in ehrendem Gedenken bewahren.

Neuwittenbeker SPD-Fraktion

B. Brandenburg

Dr. H. Pechmann

Jacob Baasch †

Am 16. Januar 1986 verstarb im Alter von 87 Jahren - also noch im vorigen Jahrhundert geboren - Jacob Baasch aus Eckholz. Dort in Eckholz wurde Jacob Baasch auch geboren - eigentlich hat er immer nur dort in Eckholz gelebt. Nur zweimal gelangte er von hier fort - in den beiden Weltkriegen jeweils als Soldat. Seit Anfang der 20er Jahre arbeitete er auf dem Gut Warleberg; er war der Holzvogt. Dem Holz, dem Warleberger Wald, blieb er auch sein Lebtag treu. Noch nach seiner Pensionierung half er bei Arbeiten im Wald. Und in den letzten Jahren konnte man ihn auf Spaziergängen in "seinem" Wald antreffen.

Früh entwickelte Jacob Baasch sein soziales Engagement. Er gehörte dem Waisenrat an. Frühzeitig trat er auch der SPD bei; bei seinem Tode war er weit über 60 Jahre Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

Zu diesem Engagement gehört auch seine Mitarbeit im Neuwittenbeker Gemeinderat. Seit dem Kriege ist er der Gemeindevertreter mit der längsten Amtszeit gewesen, wie der stellvertretende Bürgermeister Brandenburg bei der Grabrede feststellte.

Jacob Baasch war voller Geschichten - stellte sogar selbst einen Teil Geschichte dar. So wußte er zu berichten, daß 1918 Revolutionäre den Neuwittenbeker Bahnhof besetzt hatten. Er machte damals auch selbst mit und hat für den Arbeiter- und Soldatenrat Wache auf der Levensauer Hochbrücke gestanden.

Oder 1945. Kurz vor Kriegsende baute er (auf Befehl der örtlichen Parteileitung) eine Panzersperre in Warleberg - der letzte Versuch, die britischen Einheiten aufzuhalten. Und nur wenige Monate später war er mit den beiden ersten Bürgermeistern (Karl Neve und Alwin Klöß) eifrig bemüht, die Vielzahl der Flüchtlinge unterzubrin-

gen und zu versorgen.

In der Folgezeit sah er so manchen Bürgermeister kommen und wieder gehen. Nur er blieb. Blieb insgesamt 25 Jahre im Gemeinderat, von 1945 durchgehend bis 1970. Dann gab er sein Amt in jüngere Hände (er selbst schon längst im Rentenalter); seine Aufbauarbeit der Nachkriegsjahre war getan!

(F. Posingies)

Älteste Einwohnerin verstorben

Am 3. Januar ist die älteste Einwohnerin der Gemeinde Neuwittenbek, Frau Auguste Jöhnk, verstorben. Frau Jöhnk hätte in diesem Jahr ihr 99tes Lebensjahr vollendet, denn sie wurde am 22.05.1887 ganz in der Nähe, auf Gut Rosenkranz, geboren. Seit 1914 lebte sie ständig in Neuwittenbek, wo ihr Mann Friedrich Jöhnk, besser bekannt als "Fiete-Maler", ihr Sohn Bruno und ihr Enkel Bruno, beide we-

gen der vielen Jöhnks in Neuwittenbek auch mehr als "Bruno-Maler" bekannt, einen Malereibetrieb führten bzw. noch führen. Ihren Mann überlebte sie um 21 Jahre und ihren Sohn um 6 Jahre. Bis zum Schluß erfreute sie sich guter körperlicher Gesundheit und einer erstaunlichen geistigen Frische. Viele werden sich an sie erinnern, wie sie entlang der Hauptstraße, Dorfstraße und des Gettorfer Weges ihren täglichen Spaziergang machte, obwohl ihr Augenlicht sie in den letzten Jahren immer mehr im Stich gelassen hatte.

Die neue älteste Einwohnerin der Gemeinde ist jetzt Frau Marie Hampel, Mutter, Großmutter und Urgroßmutter im Hause Weidemann in Neuwittenbek, der wir zu ihrem 95ten Geburtstag am 24. Januar sehr herzlich gratulieren und für das neue Lebensjahr alles Gute wünschen. ha



Neuwittenbek im Schnee

Fröste ändern

Leider muß ich auch in diesem Winter immer wieder beobachten, daß viele Spaziergänger

und Skilangläufer die Wege und Ackerränder verlassen, und sich quer über die Felder und durch den Wald bewegen. Dies kann besonders für Haarwild schlimme Folgen haben, die bis zum

Tod einiger Tiere führen können. Haarwild benötigt an Tag lange Ruhepausen, um die in der Dämmerung aufgenommene Nahrung wiederzukauen und somit für die Verdauung aufzubereiten. Die auch durch das unzureichende Nahrungsangebot erschöpften Tiere kommen durch den plötzlich auftauchenden Menschen in Panik und verlassen fluchtartig ihre Ruhe- und Äsungsgebiete. Während dieser Flucht können sich die Tiere an der verharschten Schneedecke die Läufe verletzen.

Unbestritten ist der Spaß an einem Spaziergang durch die verschneite Winterlandschaft. Auch die sportliche Betätigung ist positiv zu sehen. Jedoch sollte man sich vorher genau überlegen welche Folgen das Überqueren eines Feldes für die Tierwelt haben kann. Ein Erlebnis ist auch die Tierbeobachtung in der freien Natur, jedoch dürfen die Tiere dadurch nicht gestört werden. Ein Fernglas ist hierbei ein sehr gutes Hilfsmittel.

Volker Nabert



Wasserbeschaffungsverband

Fortsetzung von der Titelseite

Kritik wurde in der Vergangenheit an den Praktiken des Wasserbeschaffungsverbandes Osdorf (WBV) vornehmlich seitens der Sozialdemokraten geübt. Unsere Reihe der Stellungnahmen (vgl. die Interviews mit Dr. Rusch und Klaus Stein in den früheren Ausgaben) soll deshalb Neuwittenbeks SPD-Fraktionssprecher (und Spitzenkandidat bei der Kommunalwahl) Bernd Brandenburg abschließen.

Brandenburg erklärte: "Den Wasserbeschaffungsverband anders zu organisieren, halte ich besonders mit Blickrichtung auf mehr Demokratie und mehr Durchschaubarkeit für geboten. Der Bürger hat ein Recht zu wissen, was mit seinem Geld geschieht."

Auf die Frage nach den Möglichkeit antwortet er: "In seiner derzeitigen Rechtsform ist der WBV Osdorf überholt. Die zeitgemäße Organisationsform wäre der Zweckverband. Nach meiner Kenntnis würde eine Umbildung in einen Zweckverband allerdings Gebührenerhöhungen nach sich ziehen. Mit dem Innenminister stimme ich aber insoweit überein, als er ausführt: 'Die Frage der Umwandlung der Rechtsform kann jedoch nicht allein vom Wasserpreis abhängig gemacht werden. Ein mindestens gleicher Stellenwert muß einer geordneten Haushalts- und Wirtschaftsführung und einer rechtlich einwandfreien Abwicklung der Verwaltungsgeschäfte einge-

räumt werden.'"

Deshalb unsere Frage: "Konkret, Umwandlung des WBV und Gebührenerhöhung - ja oder nein?" Bernd Brandenburg dazu: " Seit der Wahl unseres Altwittenbeker Mitbürgers Dr. Rusch zum neuen Verbandsvorsteher erkenne ich eine deutliche Besserung der Verhältnisse beim WBV. Deshalb werde ich - wie wohl auch alle SPD-Vertreter im Amtsbereich - die Wiederwahl von Dr. Rusch fördern und unterstützen. Solange also Dr. Rusch weitermacht, werden wir von uns aus keine Umwandlung betreiben, wird es folglich auch keine Gebührenerhöhung geben."

Das schließt dann allerdings nicht aus, daß eine Erhöhung der Gebühren aus anderen Gründen erfolgen kann.

Freiwillige Feuerwehr Neuwittenbek
Jahresversammlung im Januar 1986

Auf der Jahresversammlung der Neuwittenbeker Wehr wurde Egbert Muxfeld zum neuen Kassenswart gewählt. In ihren Ämtern bestätigt wurden hingegen Walter Heyn (Schriftwart), Johann Böhme (Maschinist) und Rolf 'Rolli' Krabbenhöft (Gruppenführer).

Uwe Straßenheim erhielt für 25jährigen aktiven Feuerwehrdienst das Brandschutzehrenzeichen in Silber.



**Schützen im
TSV Neuwittenbek**

Als erste Sparte im TSV Neuwittenbek führten die Schützen am 7. Januar ihre Jahresversammlung durch. Abteilungsleiter Hermann Pries konnte über 30 stimmberechtigte Mitglieder begrüßen. Die Schützenabteilung

hat zur Zeit 80 aktive und 10 passive Mitglieder. Hermann Pries und der 1. Schützenmeister Wolfgang Kaiser konnten von einem insgesamt erfolgreichen Jahr 1985 berichten. Besonders das Schützenfest anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Schützensparte war ein voller Erfolg. 125 Leistungsnadeln wurden 1985 von den Schützen errungen. Mit der silbernen Ehrennadel für 20-jährige Mitgliedschaft im Norddeutschen Schützenbund wurden Hermann Pries, Wolfgang Kaiser und Uwe Straßenheim ausgezeichnet. Für 10-jährige Mitgliedschaft wurden Helga Seeger, Ernst Schentek, Jürgen Meier, Edmund Kaliebe und Volker Bebnitz mit der bronzenen Nadel geehrt.

Bei den Neuwahlen wurden Hermann Pries als Abteilungsleiter, der dieses Amt schon 19 Jahre innehat, und Ilse Krabbenhöft als 2. Schützenmeisterin einstimmig wiedergewählt. Als neuer Kassenprüfer wurde Wolf Simon gewählt. Jochen Habeck stiftete einen Ehrenteller, den er für das Jubiläumsschützenfest 1985 gestiftet und selbst errungen hatte, zum zweiten Mal, nun als Wanderpreis für Mitglieder, die mindestens 20 Jahre Mitglied sind. Dieter Seeger

stiftete einen Wanderpreis, der von den ehemaligen Königen und Königinnen ausgeschossen werden soll. Das Schützenfest 1986 wird vom 19. bis 24. August durchgeführt.

Genau betrachtet

Einige Unruhe herrscht in Altwittenbeks Steenrott. Es geht um die Gemeinschaftskläranlage der Anlieger. Zwei Anfang Januar an die Beteiligten verteilte Flugblätter vermochten auch nicht zur Ruhe beizutragen (eher das Gegenteil).

Die Anlieger - früher zusammengefaßt in der Interessengemeinschaft Altwittenbek - möchten die Anlage nicht mehr selbst betreiben. Und die Gemeinde will wohl die Anlage noch nicht übernehmen (die Verpflichtung zur Abwasserbeseitigung obliegt ihr aber nach dem Landeswassergesetz seit 1984) - eine Erb- last noch aus Felmer Zeiten.

Entscheidender Punkt ist, daß die bestehende gemeinsame Klärgrube nicht mehr den technischen Anforderungen entspricht. Die Anlage müßte nach- oder umgerüstet werden. Das wäre aber dann eine unsinnige Investition, wenn bereits in absehbarer Zeit ein zentrales Klärwerk für das gesamte Gemeindegebiet geschaffen würde.

SPD — Die Partei von nebenan

Modellgemeinde Landschaftspflege

Wer sucht Land

Neuwittenbek als Modellgemeinde Landschaftspflege - Zusammenfassung - IV. Folge



Der mäandrierende Bach - ein neues Biotop im Rahmen der Maßnahme Modellgemeinde Landschaftspflege

Noch während die gesetzlich vorgeschriebenen Fristen zur Durchführung des verein-

fachten Flurbereinigungsverfahrens strikt



eingehalten wurden, fanden im gesamten Gemeindegebiet eine Reihe von Ortsterminen mit dem ALW, einem Vertreter der Gemeinde und den betroffenen Grundstückseigentümern statt. Hierbei wurden sie von der Gemeinde und auch vom ALW vorgeschlagenen Maßnahmen im einzelnen mit den Grundstückseigentümern abgesprochen. Einige von ihnen standen den Vorschlägen völlig ablehnend gegenüber und waren nicht bereit, auch nur einen Quadratmeter Boden für das Anlegen eines Teiches, eines Stückes feuchter Wiese oder eines Feldgehölzes zur Verfügung zu stellen. Selbst die Wiederbepflanzung von bestehenden Knickwällen wurde verweigert.

Mit der Mehrzahl ihrer Vorschläge traf die Gemeinde aber auf Verständnis und Kompromißbereitschaft bei den Landwirten. Vom ALW wurden alle geplanten Maßnahmen dann in einem sogenannten "Wege- und Gewässerplan mit landschaftspflegerischem Begleitplan" zusammengefaßt. (Auch dieser Begriff stammt aus dem Flurbereinigungsgesetz.) Auf den 18. Juni 1984 in der "Linde" wurde der Termin zur abschließenden Erörterung der Planung anberaumt, zu dem auch alle Träger öffentlicher Belange wie z.B. der Kreis als untere Landschaftspflegebehörde, das Straßenbauamt, die Was-

ser- und Bodenverbände, die Wasser- und Schiffahrtsverwaltung und der Landesnaturschutzbund eingeladen waren, um ihre Stellungnahme abzugeben. Schwerwiegende Einwände, die eine Durchführung einzelner Maßnahmen unmöglich gemacht hätten, wurden nicht vorgebracht, so daß der Wege- und Gewässerplan endgültig beschlossen werden konnte.

Die Erdarbeiten wurden dann vom ALW öffentlich ausgeschrieben. Wegen der schlechten Lage in der Bauwirtschaft beteiligten sich auch eine Reihe von Straßenbaufirmen an der Ausschreibung und eine dieser Firmen, die Firma Becker-Bau, Bornhöved, erhielt als billigster Bieter schließlich für rund 83.000,-- DM den Zuschlag. Während der Bauarbeiten sollte sich später herausstellen, daß eine Straßenbaufirma für den Landschaftsbau doch nur bedingt geeignet ist. Jedenfalls gab es verschiedentlich Schwierigkeiten, die zu Beschwerden der Grundbesitzer führten und sicherlich auch zusätzliche Kosten verursacht haben. Der Vorstand der Teilnehmergeinschaft und das ALW haben mit der Bauaufsicht keine leichte Aufgabe zu erfüllen gehabt. Die durchgeführten Maßnahmen werden wir in den nächsten Folgen einzeln vorstellen und beschreiben. (Fortsetzung folgt) Ha

ÖPNV - Bus oder Schiene

Neuwittenbeks Überlegungen zum Verkehrsverbund mit dem Kieler Umland "Billiger mit dem Bus nach Kiel" lautete weihnachtlich frohlockend die KN-Überschrift (KN v. 18.12.1985). Hintergrund war Neuwittenbeks Wunsch zum Beitritt in die Tarif- und Verkehrsgemeinschaft Kieler Umland. Zwei Tage zuvor hatte die Gemeindevertretung durch Mehrheitsbeschluß dies zum Ausdruck gebracht.

Billiger nach Kiel kommt man von Altwittenbek, Neuwittenbek oder Warleberg nicht. Billiger wird's nur für kombinierte Fahrten Autokraft-KVAG. Nur wer neben der preislich unveränderten - Autokraft-Karte für Anschlußverbindungen innerhalb Kiels einen zusätzlichen KVAG-Fahrschein benötigt, hat Vorteile. Aber auch nur der, der eine KVAG-Monatskarte löst. Einzelfahrschein bleiben gleich teuer.

Im KVAG-Prospekt steht: bei "kombinierten Fahrten Umland-KVAG" werden "die KVAG-Mo-

natskarten zu reduzierten Preisen" angeboten. Und zwar kostet die "Monatskarte für Erwachsene statt 50,- DM nur noch 30,- DM" und die "Monatskarte für Schüler, Auszubildende und Studenten statt 40,- DM nur noch 25,- DM".

Die Route z.B. zum Schulzentrum Kronshagen ist keine kombinierte Fahrt. Diese Fahr-



KVAG - Superticket

karten werden nicht günstiger.

Selbst der dem Vorhaben wohlwollend gegenüberstehende 'Förderverein Öffentlicher Verkehr' merkt kritisch an: "Das neu gestartete Projekt verdient den Titel „Tarif- und Verkehrsgemeinschaft“ noch nicht ganz. Beispielsweise betreffen die neuen Tarife nur die Monatskarten, nicht aber den Einzelfahrschein" (Kieler Umweltmagazin, Dez. 1985).

Bürgermeister Carstensen dazu: "Bei einer Mitgliedschaft geht es uns in erster Linie darum, den öffentlichen Verkehr möglichst zu verbessern" (EZ v. 18.12.1985).

Reicht dafür das bisherige Angebot?

Die Busse werden doch nur stärker von uns genutzt, wenn auch das Angebot attraktiver wird. Entweder finanzielle Vorteile oder häufigere Busverbindungen.

Die bisher vorgelegten Vergünstigungen schaffen dies jedenfalls nicht. SPD-Sprecher Brandenburg erklärte zudem - unter Bezugnahme auf Aussagen des Verbandsdirektors Scheuer -, daß durch die Mitgliedschaft keine zusätzlichen Busverbindungen geschaffen werden; aus Sicht des Verbandes werde unsere Gemeinde ausreichend bedient! Nun gut. Man kann sich darauf zurückziehen, daß die Tarifgemeinschaft nur ein Versuch ist - vorgesehen bis Ende 1987. Deshalb wollte die SPD, daß Neuwittenbek nur für diese Probezeit Mitglied wird. Aber es hängt noch mehr daran. Wer bei der Tarifgemeinschaft mitmachen will, muß zuvor dem Planungsverband Kieler Umland beitreten.

Dem Vorgänger dieses Verbandes gehörte Neuwittenbek früher einmal an. "Für Neuwittenbek hat der Verband Kieler Umland keinerlei Nachteile gebracht - aber auch keine Vorteile," sagt Altbürgermeister Habeck dazu.

Was steckt nun hinter diesem Planungsverband?

"Dem natürlichen Wunsch mancher Stadt, die umliegenden Gemeinden, die in enger funktionaler Verbindung mit ihr stehen, einzugemeinden, widersetzen sich die betreffenden Gemeinden ... aus gleichfalls verständlichen Gründen. ... So hat die Stadt Kiel zusammen mit den benachbarten Landkreisen ... einen 'Regionalen Planungsverband Kieler Umland' gegründet" (Degn/Muß. Luftbildatlas, 6. Aufl., 1977, S. 24). So verwundert es dann nicht, daß in der Gemeinde-ratsdebatte auch dieser Punkte angerissen wurde. Klaus Stein sah die mögliche Gefahr einer Eingemeindung durch Kiel. Je enger die Kontakte (durch den Planungsverband), desto leichter ist dieser Schritt (zur Umgemeindung). Dies gilt um so mehr, als sich Neuwittenbek gleichzeitig von Gettorf abkoppeln muß (Mitglied mit nur noch einem idyllischen Drittel im Nachbarschaftsbereich Gettorf).

Felm, welches eine ähnliche Diskussion führte, scheidet gar ganz aus dem Nachbarschaftsausschuß aus. Dort ist aber die öffentliche Verkehrsanbindung - anerkanntermaßen - noch schlechter als in unserer Gemeinde. Für Felm kann's also nur besser werden. Aber für uns?

Aus unserer Geschichte ...



Kriegsjahr 1864

In diesen Tagen begann vor 122 Jahren der deutsch-dänische Krieg (in dessen Folge unsere Vorfahren sodann Preußen wurden). Und dieser Krieg begann in unserer Gemeinde, zumindest fielen hier die ersten Schüsse.

Ein deutscher Dichtorfürst - nicht Theodor Storm, was vielleicht nahe läge - schildert die damaligen Ereignisse. Es war Theodor Fontane (in 'Der Schleswig-Holsteinische Krieg im Jahre 1864', Berlin 1866, S. 55):¹⁾

Der Eider-Übergang des preussischen Corps erfolgte an vier Punkten in vier Kolonnen. Die vier Punkte waren in der Richtung von West nach Ost: Cluvenstel, Königsförde, die Landwehrbrücke und Lebensau. Bei Königsförde und Landwehrbrücke gingen kleinere Abteilungen über, während bei Cluvenstel die Avantgarde und die westphälische Division, bei Lebensau die brandenburgische Division die Eider überschritten.

Ein anderes Buch ('General-Feldmarschall Graf von Wrangel und der Krieg in Schleswig-Holstein', Preußische Volksbücher 31, 1864, S. 32f) gibt die Ereignisse bei uns ähnlich wieder:

Früh am 1. Februar setzten sich auch die preußischen Truppen in Bewegung und überschritten an vier Punkten die Eider. Ich theile darüber nachstehenden Bericht mit: „Das erste Zusammentreffen der Preußen mit den Dänen fand bei Lebensau an der Kiel-Eckernförder Chaussee statt, indem von einigen auf der schleswigschen Seite erscheinenden Dragonern der eine auf den die Schleusenbrücke betretenden Preußen ein Pistol abschuß. Der Schuß fehlte; dagegen warfen die Schüsse, welche die Preußen zurückgaben, den Dragoner vom Pferde; er wurde jedoch von seinen Kameraden aufgehoben, wieder auf sein Pferd gesetzt, und man entfloß mit ihm. Als der schleswigsche Boden betreten wurde, etwa 7 1/2 Uhr Morgens, erscholl ein Hoch auf Schleswig-Holstein. Gegen Gottorp hin war eine Ehrenpforte mit „Willkommen“ errichtet.

Hinrich Ewald Hoff (in: Die Kämpfe um Schleswig-Holstein 1863-1866, 2. Aufl., Kiel, 1914, S. 26) weiß zudem von einem Vorfall zu berichten: 2)

An der Lebensauer Brücke über den Eiderkanal stockte der Zug: der Brückenwärter, ein dänischer Leutnant a. D. Block, hatte auf der schleswigschen Seite die Brückentlappe ausgezogen und die Brücke, wie es schien, mit Wasser begossen, so daß sie bei der starken Kälte spiegelglatt war. Ein Mann vom 11. Ulanenregiment stürzt mit seinem Pferd infolge der Glätte in den Kanal, erreicht aber trotzdem mit seinem Kopf das jenseitige Ufer. Das Hindernis wird beseitigt, aber der Brückenwärter, den man aus dem Wärlterhaus holt, muß für seine Tat büßen. Die Hände auf dem Rücken, muß er durch den Schnee dem Zug folgen.

Jener Leutnant Block, so berichtet Hoff weiter, wurde später in Glücksburg vor ein Kriegsgericht gestellt - allerdings sprach man ihn frei. Unter den Preußen behielt er seinen alten Posten.



Der Übergang der Preußen über die Lebensauer Brücke - nebst der Erwähnung jenes dänischen Leutnants Block - findet sich auf den Suchsdorfer Notgeldscheinen aus den 20er Jahren; durch Dänenfreundlichkeit hat sich der Herausgeber jener Scheine (Appel) seinerzeit nicht gerade ausgezeichnet.

Ähnliche Tendenzen finden sich auch in der zeitgenössischen Literatur über die 64er Ereignisse.

Wir brauchen nur den preußischen Truppen auf ihrem Weg gen Norden folgen. Da heißt es dann bei Peter F.L. Hoffmann (in: Der schleswig-holsteinische Befreiungskrieg im Jahre 1864, 2. Aufl., 1864, S. 71)

Die bei Lebensau über den Eiderkanal gegangene Colonne gab auf die zurückgebliebenen dänischen Dragoner einige Schüsse ab, die ein Pferd tödteten und einen Dragoner verwundeten; der von dem gestürzten Pferde zu Fuß davon eilende Dragoner wurde bald darauf gefangen. Die vorgelückten preußischen Ulanen setzten die dänischen Dragoner aber bald in rasche Gangart, drangen unaufhaltsam vor und jagten die Dänen, wo sie ihrer ansichtig wurden, unaufhaltsam von dannen.

Und weiter ging's gen Norden - bis zur Entscheidungsschlacht an den Düppeler Schanzen. (B. Brandenburg)

- 1) Aus einem Briefe Theodor Storms geht hervor, daß Fontane im September 1864, als er für sein Buch 'Der Schleswig-Holsteinische Krieg im Jahre 1864' den Schauplatz bereiste, auch Storm in Husum besuchte: "Neulich war Fontane einen Tag bei uns, was mir doch eine große Freude machte".
- 2) ähnlich wiedergegeben von Lorentzen, Heimatblätter des Kreises Eckernförde vom 28. Januar 1939 und hierauf aufbauend von Seidel, JbEck 1940, S. 25 und von Kürtz, MCV 1983, S. 106

SPD-Kandidat für den Kreistag

Vier Jahre Arbeit für mehr Beschäftigung, soziale Gerechtigkeit und Umweltschutz

Ein Interview mit unserem Kreistagsabgeordneten Stark-Wulf

NDG: In einigen Wochen enden die Legislaturperioden der Gemeindevertretungen und der Kreistage. Was war aus ihrer Sicht bemerkenswert an den letzten 4 Jahren Kreistagsarbeit?

Stark-Wulf: Also, bemerkenswert ist zunächst einmal, daß wir als Opposition in allen politischen Bereichen die entscheidenden Anstöße gegeben haben. Ich überblicke aus eigener Mitarbeit 12 Jahre Kreispolitik. Es waren immer die Mitglieder der SPD-Fraktion, die in den Bereichen Wirtschaftsförderung, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Umweltschutz, Soziales und Jugendförderung neue Vorschläge erarbeitet haben. Gegen Ende der Legislaturperiode ist auch die CDU-Fraktion wach geworden und hat - immerhin - einen spektakulären Vorschlag für den Bereich des Umweltschutzes auf den Tisch gelegt. Aber auch das waren Vorschläge, die alten SPD und FDP-Forderungen entsprachen, die aber von der CDU früher abgelehnt worden sind. Ich sollte fairerweise hinzufügen, daß auch die 3 Mann starke FDP-Fraktion sehr fleißig gearbeitet hat.

NDG: Können Sie beispielhaft einige Initiativen der SPD nennen.

Stark-Wulf: Gerne. Auf unsere Initiative wurde ein Sonderfonds für Investitionsförderung erstmals im Haushaltsplan 1985 aufgenommen. Wir hatten hierfür 3 Beweggründe: Erstens verfügte der Kreis Rendsburg-Eckernförde über sehr hohe Rücklagen. Zweitens hatten und haben wir im Kreis Rendsburg-Eckernförde eine über dem Bundesdurchschnitt liegende hohe Arbeitslosigkeit. Dagegen mußte und muß unbedingt etwas getan werden. Und drittens war es die katastrophale Lage der Bauwirtschaft, der es nach einem vorübergehenden Stroh-

feuer im Jahr nach der Bonner Wende (1983) wieder sehr schlecht ging. Wir wollten all den Gemeinden helfen, die mit kurzfristigen Aufträgen den Baufirmen und den arbeitslosen Bauarbeitern Arbeit verschaffen wollten. Hierfür sollten die Gemeinden die finanzielle Unterstützung des Kreises erhalten, egal, ob es sich um große oder kleine Gemeinden handelte.

NDG: Wurde mit dieser SPD-Initiative denn nun das gewünschte Ziel erreicht?

Stark-Wulf: Einerseits ja, andererseits nein! Wir hatten als Fraktion alle Bürgermeister angeschrieben und über die neuen Hilfen durch den Kreis informiert. Daraufhin gingen zahlreiche Anträge aus vielen Gemeinden beim Kreis ein. Der Landrat und die CDU-Fraktionsmitglieder waren aber in vielen Fällen nicht zur unbürokratischen Hilfeleistung bereit. So kam es dann, daß am Jahresende die bereitgestellten zwei Millionen DM nicht voll der Bauwirtschaft zugute kommen konnten.

NDG: Ist das ein Einzelfall oder gibt es ähnliche Beispiele?

Stark-Wulf: Das ist leider kein Einzelfall. Man kann das Beispiel Radwege, Ortsentwässerungsanlagen u. a. nehmen. Seit Jahren haben wir gefordert, daß sich der Kreis beim Bau der Ortsentwässerungsanlagen in den Gemeinden mehr engagiert. Das Geld war beim Kreis ja vorhanden, der Umweltschutz macht das erforderlich und die Tiefbaufirmen mit ihren Mitarbeitern hatten nicht genug Arbeit. Die CDU hat unsere entsprechenden Anträge über Jahre abgelehnt und hier zu Lasten der Umwelt und der Arbeitslosen schwer gesündigt. Und für den Bürger, der ja auch zur Kasse gebeten werden wird, werden diese notwendigen Maßnahmen auch nicht billiger mit der Zeit. Im Gegenteil, teurer.

ndg Impressum

**Neuwittenbeker
Dorf-Geflüster**
Jahrgang 9 / 1986 Ausgabe 1

Herausgeber: SPD-Ortsverein
Neuwittenbek
verantwortlicher Chefredakteur:

Volker Weber
Rülskamp
2303 Neuwittenbek

Druck: Eigendruck
Auflage: 400

Artikel, die mit Namen oder Signum des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion dar. Diese behält sich weiterhin vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingegangene Artikel können nicht abgedruckt werden.

NDG: Als Kreistagsabgeordneter halten Sie immer engen Kontakt zu den Gemeinden des Wahlkreises. Warum?

Stark-Wulf: Nicht nur zu den Gemeinden des Wahlkreises, aber zu diesen einen besonders intensiven Kontakt. Die Begründung ist ganz einfach. Erstens halte ich das für eine Selbstverständlichkeit, wenn man sich in den Kreistag wählen läßt. Und zweitens kann ich nur so aus der Opposition heraus erfolgreich für die Bürger Politik machen. Für manchen Bürger ist die Kreisstadt weit entfernt und manche Gemeindevertretung glaubt nicht, daß man die Kreispolitik beeinflussen kann. Und das, obwohl umgekehrt die Entscheidungen des Kreises die Gemeindepolitik sehr stark beeinflussen.

NDG: Gibt es hierfür Beispiele aus den letzten vier Jahren?

Stark-Wulf: Es gibt zahlreiche Beispiele dafür. Nehmen wir als erstes Beispiel die Kosten für die Schülerbeförderung. Die CDU des Kreises wollte diese Kosten vom Kreis



Wulf-Dieter Stark-Wulf

weg hin zu den Gemeinden und den Eltern übertragen. Bei der Zentralisierung der Grund- und Hauptschulen war den Eltern die kostenfreie Schülerbeförderung versprochen worden. Diesen schlimmen Wortbruch der CDU habe ich als Kreistagsabgeordneter zusammen mit den Gemeindevertretern aller Parteien verhindern können, indem ich die Gemeindevertreter umgehend informiert habe. Das begann in Neuwittenbek, wo die Gemeindevertretung gerade tagte. Dem einstimmigen

Beschluß der Neuwittenbeker Gemeindevertretung folgten entsprechende Beschlüsse in anderen Gemeinden. Das führte dazu, daß die Kreis-CDU ihr Vorhaben wie eine heiße Kartoffel fallen ließ. Ähnlich erfolgreich habe ich mit den Gemeinden zusammengearbeitet, ~~als es~~ um die beabsichtigte Einführung neuer großer Müllbehälter ging. Der Druck aus den Gemeinden und der SPD führt dazu, daß die Kreis-CDU sich auch für einen Weg hin zur Abfallwirtschaft und zur Abfallvermeidung entschließen mußte.

NDG: Die Gespräche werden von ihnen mit allen Gemeindevertretern geführt, nicht nur mit den eigenen Parteifreunden?

Stark-Wulf: Jawohl, egal ob der Gemeindevertreter der CDU, der SPD oder der Wählergemeinschaft angehört.

NDG: Neben der Kreistagsarbeit sind Sie noch als Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt tätig. Wie vereinbaren sich diese Aufgaben?

Stark-Wulf: Diese Aufgaben vereinbaren sich hervorragend, weil sie sich ergänzen. Als Vorsitzender eines Wohlfahrtsverbandes sehe ich genau, wo der "Schuh" drückt.

Sie haben 6 Stimmen

Geben Sie Ihre sechs Stimmen

den **SPD-Kandidaten**

SPD
Neuwittenbek

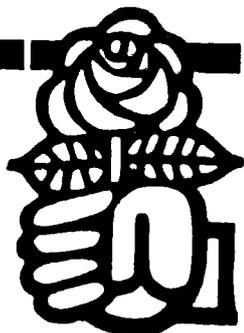
Ich sehe die konkreten Probleme der Menschen - ob alt oder jung. Deshalb bin ich auch Mitglied im DRK, in verschiedenen Jugendverbänden, im Sportverein u. ä. Organisationen. Auf der anderen Seite kenne ich als Politiker Wege, um den Menschen und Vereinen auch im Einzelfall helfen zu können. Oder ich versuche als Politiker neue Hilfsmöglichkeiten zu erschließen. Mit diesen beiden Ämtern kann ich viel mehr für den Bürger leisten, als wenn ich neben meiner Kreistagstätigkeit auch noch Gemeindevertreter wäre.

NDG: Wo werden in den nächsten Jahren Ihrer Meinung nach die Schwerpunkte der Kreistagsarbeit liegen?

Stark-Wulf: Wir dürfen nicht nachlassen, etwas gegen die skandalös hohe Arbeitslo-

sigkeit zu tun. Der nächste Wirtschaftsabschwung kommt so sicher, wie das Amen in der Kirche. Wenn wir dann noch immer über 2 Millionen Arbeitslose haben, wird diese Zahl im Abschwung auf über 3 Millionen Menschen steigen. Im Umweltschutz müssen

wir mehr tun. Die Zahl der Senioren an der Gesamtbevölkerung wird zunehmen, der Anteil der Kinder und Jugendlichen abnehmen. In diesen Bereichen werden wir als Gemeinde- und Kreispolitiker in Zukunft stark gefordert werden.



**Liebe Mitbürgerin,
lieber Mitbürger!**

Der **BÜRGER BRIEF**
der Sozialdemokratischen
Partei Deutschlands,
Ortsverein Neuwittenbek

In wenigen Wochen stehen Kommunalwahlen an. Wir Sozialdemokraten stellen uns dem Wählervotum.

SPD-Kandidat für den Kreistag ist der bisherige Abgeordnete Wulf-Dieter Stark-Wulf. Er ist bereits seit 12 Jahren Mitglied des Kreistags. Nachdem uns Jochen Habeck, der frühere Bürgermeister, nicht wieder für die Gemeindevertretung zur Verfügung steht, haben wir einen jüngeren Spitzenkandidaten aufgestellt: Bernd Brandenburg ("Um Würde und Bürde des Bürgermeisters zu tragen, muß man wohl nicht erst über 50 sein!"). Bernd Brandenburg und die weiteren fünf Direktkandidaten werden sich an dieser Stelle selbst vorstellen. Vorstellen werden wir ebenfalls unser Wahlprogramm.

Ihre SPD Neuwittenbek



Bernd Brandenburg



34 Jahre alt, verheiratet, 1 Tochter
Rechtsanwalt

Seit Herbst 1977 wohnhaft in Warleberg
Mitglied der Gemeindevertretung seit 1979
Stellvertretender Bürgermeister
Stellvertretender Vorsitzender des
Finanzausschusses
SPD-Fraktionssprecher

Von Warleberg aus habe ich genug Distanz, um die Neuwittenbeker Probleme mit dem nötigen Abstand zu betrachten. Ich will auch kein 'Vereinsmeier' sein, der 'auf allen Hochzeiten mittanzt'. Kommunalpolitik ist eine Sache,

Familie und Freizeit eine andere Sache.
Obwohl ich nach wie vor der jüngste Gemeindevertreter Neuwittenbeks bin, habe ich ausreichend kommunalpolitische Erfahrung in den vergangenen sieben Jahren sammeln können, um das Amt des Bürgermeisters auszufüllen. Meine anwaltliche Tätigkeit kommt mir dabei sicher auch zugute.



Klaus Stein



48 Jahre, Polizeibeamter
verheiratet seit 1961, zwei Töchter und
einen Sohn - allesamt volljährig

Wohnhaft bin ich seit 1945 in Neuwittenbek
in der Straße Bölskamp 5 (Telefon: 7541)

Seit 1970 gehöre ich ununterbrochen der Neu-
wittenbeker Gemeindevertretung an
In den letzten Jahren war ich tätig als Vor-
sitzender des Bau- und Wegeausschusses, im
Sozialausschuß und als 2. stellvertretender
Bürgermeister

Nachdem ich zunächst die Gemeinde im Ausschuß des Wasserbeschaffungsver-
bands Osdorf vertreten habe, gehöre ich mittlerweile dem WBV-Vorstand an.

Meine Hauptaufgabengebiete sehe ich für die Zukunft

1. in der baulichen Entwicklung unserer Gemeinde; hierzu gehören auch
die Erhaltung der Grundschule und der Umweltschutz,
2. in der Straßenverkehrssicherheit und
3. im sozialen Bereich sowie im Sportwesen.

Gisela Matte



48 Jahre, verheiratet

Heizungstechnikerin

Neuwittenbek, Gettorfer Weg 9

Gemeindevertreterin von 1978 bis 1983,

davon 4 Jahre stellvertretende Bürgermeisterin

Mitglied des Sozialausschusses seit 1974, seit 1978 durchgehend Vorsit-



zende des Sozialausschusses. Im sozialen Bereich wird auch weiterhin mein Aufgabenschwerpunkt liegen.

Zudem habe ich berufsbedingt Neigung zur Tätigkeit im Bau- und Wegeaus-schuß, dem ich seit 1984 als wählbarer Bürger angehöre.

VOR DER KOMUNALWAHL

Wir NEUWITTENBEKER wissen, daß es sich in unserer Gemeinde heute gut le-ben läßt. Dies ist dem Einsatz vieler aktiver Bürger zu verdanken.

Im politischen Bereich haben wir SOZIALDEMOKRATEN maßgeblichen Anteil am Fortschritt unserer Gemeinde gehabt. Allein in den letzten 20 Jahren ha-ben Überwiegend sozialdemokratische Bürgermeister die Neuwittenbeker Ge-meinde geleitet.

Wir Einwohner der Gemeinde Neuwittenbek sind stolz auf unsere öffentli-chen Einrichtungen. Es gibt die Schule, die Sportanlagen mit Tennisplät-zen in Neu- und Altwittenbek sowie die Ausrüstung und das Gerätehaus der Feuerwehr. Daß zum Beispiel der Kindergarten, die Mehrzweckhalle und das Jugend- und Sportheim dazu gekommen sind, ist der Initiative und dem Ein-satz der SPD-Gemeindevertreter zu verdanken.

Geschichte wurde geschrieben unter dem sozialdemokratischen Bürgermeister JOCHEN HABECK, als am 1.1.1984 die Umgemeindung zur neuen Gemeinde Neu-wittenbek besiegelt wurde. Der jahrzehntelange Wunsch der Bürger der Orts-teile Alt- und Neuwittenbek wurde Wirklichkeit.

Weitere Meilensteine in der Entwicklung Neuwittenbeks sind markiert durch geregelte Abfallbeseitigung, die Lernmittelfreiheit und die derzeitig hervorragende finanzielle Situation der Gemeinde.

Es gilt, diese positive Entwicklung fortzusetzen. Dies ist nur durch ein ausgewogenes Personal- und Sachkonzept zu erreichen. Unter ihrem Spitzen-kandidaten BERND BRANDENBURG hat die SPD klare Prioritäten für die Ge-meindearbeit der nächsten vier Jahre gesetzt.

DAS PROGRAMM

Thema ORTSENTWÄSSERUNG

Die Grenzwerte für unsere Abwässer sind durch Landesgesetze verschärft worden. Um die Bestimmungen einhalten zu können, hält die Gemeinde eine zentrale Ortsentwässerung für erforderlich. Für uns ist die Notwendigkeit unstrittig. Dazu gibt es klare Ziele:

- + Die Belastung der einzelnen Bürger muß auf ein Minimum begrenzt werden.
- + Bund und Land müssen für Zuschüsse gewonnen werden.
- + Neue Technologien und Umweltbelange müssen Vorrang haben.

Die Ortsentwässerung wird die Gemeindearbeit der nächsten Jahre stark prägen.

Thema SCHULE, KINDERGARTEN, JUGENDPFLEGE

Die Zukunft unserer Gemeinde sind unsere Kinder. Das dürfen keine leeren Worte sien. Hier gilt es besonders, bestehende Leistungen und Einrichtun-gen zu sichern:

- + Schule und Kindergarten müssen im Dorf bleiben.
- + Lernmittelfreiheit muß bestehen bleiben.
- + Kindergartenbeiträge dürfen nicht erhöht werden. Die Sozialab-stufung bleibt.

Wählen Sie mit Ihren sechs Stimmen unsere Mannschaft im Block!

SPD
Neuwittenbek

- + Erhalten der Berufspraktikantenstelle im Kindergarten.
- + Absicherung der Sozialarbeiterstelle durch feste Anstellung im Amtsbereich
- + Unentgeltliche Schülerbeförderung zu weiterführenden Schulen

Thema BUSVERBINDUNG

Unsere Gemeinde braucht eine attraktive Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel. Wir halten eine Erhöhung der Busfrequenz für unbedingt erforderlich.

Thema FLÄCHENNUTZUNGSPLAN, DORFERNEUERUNG

Seit Jahren ist ein Flächennutzungsplan in der Diskussion. Er sollte endlich erstellt werden

- + um das bestehende Ortsbild zu sichern
- + um eine Grundlage für die zukünftige bauliche Nutzung im Interesse der Ortsansässigen zu haben.

In den letzten Jahren wurde das Landschaftsbild außerhalb des Ortskerns (Modelllgemeinde Landschaftspflege) im Sinne der Ökologie positiv entwickelt. Nun gilt es, diese Aktivitäten im bebauten Gemeindebereich fortzuführen. Das könnte so aussehen:

- + Alleeartige Anpflanzungen entlang der Hauptstraße
- + Umgestaltung des Ehrenmalbereichs
- + Ausweitung der Begrünung innerhalb der bebauten Gebiete.

SIE HABEN DIE WAHL

Am 2. März 1986 wird Neuwittenbeks Gemeindevertretung für die nächsten vier Jahre gewählt.

Unser Programm haben wir Ihnen vorgestellt.

Sie entscheiden, wer Ihre Interessen vertritt.

Wir SOZIALDEMOKRATEN sind bereit, Verantwortung zu tragen.

SPD-Ortverein Neuwittenbek
Hans-Dieter Weidemann Volker Weber

Wählen Sie mit Ihren sechs Stimmen unsere Mannschaft im Block!

SPD
Neuwittenbek

Was ist nur mit unserem Landrat los ?

Unser Landrat des Kreises Rendsburg-Eckernförde, Geerd Bellmann, CDU, ist in den letzten Wochen ganz schön ins Gerede gekommen. Ob in der Zeitung, im Rundfunk oder im Baugenehmigungs-Skandal "Strandburg" war in aller Munde.

Da hat doch der Kreis Rendsburg-Eckernförde am 10. Juli 1985 die Genehmigung für den Bau eines Ferienwohnungs-Komplexes direkt am Strand in der Salzwiesenniederung zwischen Schilksee und Strande erteilt, obwohl die rechtlichen Voraussetzungen dafür nicht gegeben waren. Es bestand kein gültiger Bebauungsplan für das Gelände. Der Landschaftsplan sprach auch dagegen. Mehrere Strander Bürger und die Stadt Kiel (als Nachbargemeinde) protestierten lautstark.

Nach und nach kommen immer mehr peinliche Einzelheiten an die Öffentlichkeit, die die Angelegenheit zu einem handfesten Skandal auswachsen lassen.

So ist z. B. ein Schreiben des Kieler Innenministeriums, in dem erhebliche Bedenken gegen die Erteilung der Baugenehmigung geäußert werden, beim Kreis -laut Eingangsstempel- bereits am 09.07.1985, also einen Tag vor Erteilung der Baugenehmigung, eingegangen. Und diesem Schreiben war bereits ein Telefonat vorausgegangen mit der Bitte,

die Genehmigung nicht zu erteilen.

Von Landrat Bellmann werden diese sonderbaren Zusammenhänge mit einer "Verzögerung im Behördenweg" und einem "Büroversehen" entschuldigt.

Richtig pikant wird die Sache erst, wenn man weiß, wer Eigentümer des Baugrundstücks war. Es ist E.-A. Petersen, der CDU-Bürgermeister der Gemeinde Strande. Laut Presse hat er 770.000,-- DM für das Grundstück erhalten.

Selbst nachdem der Landrat die rechtlichen Bedenken des Innenministers kannte, zog er die Baugenehmigung nicht zurück. Und der Innenminister wiederum war nicht bereit, den Kreis förmlich anzuweisen, die Genehmigung zurückzunehmen.

Erst als der öffentliche Protest immer höhere Wellen schlug, sah sich der Ministerpräsident - wohl im Hinblick auf die bevorstehenden Kommunalwahlen - veranlaßt, Innenminister Claussen höchstpersönlich aufzufordern, im Rahmen der Fachaufsicht die Angelegenheit nochmals zu überprüfen.

Und plötzlich ging alles sehr schnell. Innerhalb von 24 Stunden stellte der Innenminister fest, daß in diesem Ausnahmefalle die öffentlichen Interessen Vorrang haben

**WAHL '86: DIE CHANCE FÜR
EINE STÄRKERE SPD
ABSOLUT NUTZEN!**



Gehen Sie sicher! Für eine Fortsetzung der sachbezogenen Politik
alle sechs Stimmen für die SPD

vor den privaten; er wies den Landrat zur Rücknahme der Baugenehmigung an. Und jetzt warten alle nur noch auf die Schadensersatzforderung der Baugesellschaft. Im Gespräch sind zwei Millionen DM. "Wer soll das bezahlen?" fragen Sie? Normalerweise haben Beamte, die wichtige weitreichende Entscheidungen zu treffen haben, eine Dienstaftpflichtversicherung. Der Haken an der Sache ist, daß die Haftpflichtversicherung natürlich nur für Schäd-

den einspringt, die aus Fahrlässigkeit entstanden sind. Hier riecht es aber sehr nach Vorsatz. Und da bei dem schuldigen Beamten natürlich so viel Geld nicht zu holen sein wird, bleibt es wieder beim Steuerzahler hängen. Strander Bürger haben inzwischen Anzeige wegen Verdachts der Rechtsbeugung gegen den Kreis erstattet. Hoffentlich hat dies Erfolg, damit solchen Praktiken ein für allemal ein Riegel vorgeschoben wird.

KINDER-ECKE

BILDER – SILBEN – RÄTSEL

Schreibt die Bedeutung der Bildchen in die Zeile hinter den Bindestrichen. Jedesmal, wenn Ihr ein Wort gefunden habt, streicht die entsprechenden Silben aus. Wenn alle Bedeutungen gefunden sind, dürfen auch keine Silben nachbleiben. Dadurch habt Ihr die Kontrolle, ob Ihr die richtigen Wörter gefunden habt. Die Anfangsbuchstaben ergeben den Namen eines Bootstyps.

AP – BALL – BAUM – BE – BILD – BRIEF – CHEN – DER – EI – EIS – ER – FE – FEL – FER – FISCH – GELD – HAND – HAUS – HERR – IM – KEN – KEN – KEN – KEN – KOR – KRO – KU – LER – LICHT – MEN – MES – NA – NEN – RAD – RICH – RING – RUF – RÜK – SCHE – SCHIRM – SCHNEK – SCHRANK – SCHWAL – SEE – SEN – SER – TA – TANZ – TEL – TER – U – UN – ZAHN.

	+		=	_____		+		=	_____
	+		=	_____		+		=	_____
	+		=	_____		+		=	_____
	+		=	_____		+		=	_____
	+		=	_____		+		=	_____
	+		=	_____		+		=	_____
	+		=	_____		+		=	_____
	+		=	_____		+		=	_____
	+		=	_____		+		=	_____

Kleidermünd gibt Wahrheit kund.
 b K in D ffermöhffell und Gift Wa/Röh
 Kettf/Hund)

AUFLÖSUNG:

AUFLÖSUNG:

Lichtbild – Uferschwabe – Fischmesser – Tellerschrank – Kronenkorken – Immensee – Schirmherr – Schneckenhaus – Eistanz – Nasenrücken – Federball – Apfelbaum – Handtasche – Ringrichter – Zahnrad – Eierkuchen – Unkenruf – Geldbrief = LUFTKISSENFAHRZEUG.

AUFLÖSUNG:
 Man lernt nie aus.

(Man lernt nie aus)